



№ 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 11. Oktober 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erträgen, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
gauß Württemberg Nr. 1. 25.

**Tagesneuigkeiten.**

Stuttgart, 8. Okt. Das renommierte Hotel „zum Oberpollinger“ ist gestern in Konkurs geraten. Vor vier Jahren ging dasselbe von Frau Felix Huber Witwe an zwei von auswärts gekommene Besitzer über. Trotz der Tüchtigkeit derselben konnten sie auf keinen grünen Zweig kommen, weil die Kaufsumme von 450 000 M für das allerdings günstig gelegene, aber in seinen Räumlichkeiten beschränkte Haus zu hoch war. — Als ein Opfer des von den Sozialisten über das Reuner'sche Bad in Berg verhängten Boykotts wird der Konkurs des dortigen Wirtschaftspächters betrachtet. (Pf. B.)

Stuttgart, 8. Okt. Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte frühere Kanzleihilfe und spätere Privatbeamte „M.“ soll in München dingfest gemacht worden sein, da noch weitere Unregelmäßigkeiten vorliegen sollen. — Großes Aufsehen erregte am Freitag Abend in einem Wartesaal ein an beiden Händen gefesselter Soldat, dem plötzlich ein Soldat mit geladenem Gewehr entgegentrat. Der Gefesselte machte einen nochmaligen aber vergeblichen Fluchtversuch.

Stuttgart, 9. Okt. (Schwurgericht.) Die gestern vormittag begonnene, ursprünglich wegen der großen Anzahl der Zeugen vom Vorsitzenden auf 3 Tage berechnete Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bäcker Anton Schray von Weilberstadt, der der Anstiftung des großen Brandes vom 23./24. Juli d. J. in Weilberstadt angeklagt war, wurde nach Verzichtleistung auf die Vernehmung von 17 Zeugen heute vormittag 11 1/2 Uhr beendet und schloß mit der Freisprechung des Angeklagten.

Stuttgart, 9. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelms-

platz: 1200 Ztr. Mostobst, Preis 4 M 50 S bis 4 M 80 S pr. Ztr. — 8. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 145 Waggon = 29 000 Ztr. Mostobst und zwar: 39 bayr., 18 belg., 68 hess., 15 schweiz., 5 württ. Preis per Waggon à 200 Ztr. 800 bis 870 M, sackweise per Ztr. 4 M 20 S bis 4 M 60 S.

Wangen, 7. Okt. Gestern wurde hier der erste neue Wein, aus Portugiesertrauben, zu 100 M pr. 3 Hekt. verkauft. Auch mehrere Quantitäten Trauben, Portugieser und Laurens, wurden zu 15 M pr. Ztr. an Stuttgarter Wirte verkauft.

Eslinger Berge, 8. Okt. Der langersehnte Sonnenschein, der seit gestern wieder über unsern Fluren strahlt, bringt unseren Weingärtnern eine letzte Hoffnung. Es steht so schlimm nicht, wie vielfach geglaubt wird. Die Trauben sind in vielen Lagen ausgewachsen und weich, die Reben sind gesund und noch dicht belaubt. Schönes Wetter auf 10—14 Tage könnte noch einen trinkbaren Wein geben.

— In Göppingen fand am Sonntag ein Verbandstag des seit einem Jahre neugegründeten „Verbands der Flaschner Württembergs“ statt. Mit demselben war eine Ausstellung verbunden, zu deren Eröffnung sich der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. Gaupp eingefunden hatte. Der Verbandstag nahm nach längerer Debatte u. a. einen Antrag an, der sich für die Errichtung selbständiger, mit den Handelskammern in keiner Verbindung stehender Handwerkerkammern erklärt.

Heilbronn, 8. Okt. Ein 27 Jahre alter Handwerksbursche, gedienter Soldat 2. Klasse, hat am Samstag abend in der Garten- und Karlsstraße in mehreren Häusern unter Vorzeigung eines Schwindelbriefs und unter dem unwarhnen Vorbringen, er sei

ein armer Rekrut und müsse heuer einrücken, gebettelt. Als er sich von einem Schutzmann beobachtet sah und ihn ein wachstehender Kamerad auf die nahende Polizei aufmerksam machte, ergriff der Schwindler die Flucht und rannte querfeldein auf die Bühn in einen hinter dem neuen Friedhof liegenden Garten. Leute, die sich ihm in den Weg stellten, bedrohte er mit einem im Griff feststehenden Messer. Als der Schutzmann den Flüchtling eingeholt hatte, war letzterer so erschöpft, daß er sich zu Boden legte, sein Messer freiwillig dem Schutzmann auslieferte und nur bat, ihn noch ein wenig auschnaufen zu lassen. Dies wurde ihm bewilligt und alsdann der Weg nach dem Ortsarrest angetreten.

Karlsruhe, 8. Okt. In gefährlicher Lage. Am Samstag Abend scheuten einem Kutscher, der mit 5 Fahrgästen nach Weiertheim fahren wollte, bei der Rheinhalsbahn die Pferde und setzten über die geschlossene Barriere, während die Drofschle von der Barriere aufgehalten wurde. In diesem Augenblick kamen 2 Züge, der eine vom Mühlburgerthor und der andere vom Hauptbahnhof her, welche infolge der Aufmerksamkeit vonseiten des Zugpersonals und des Bahnwärters unmittelbar vor der kritischen Stelle noch zum Stehen gebracht werden konnten. An der Barriere wurde nur ein unbedeutender Materialschaden verursacht.

Rastatt, 7. Okt. Fund. Dieser Tage wurden zwei Bärenzähne nebst Kieferstücken vom Mammut Elephas antiquus, am Ketterberg beim Abgraben der Erde, womit der Eisenbahndamm hergestellt wird, in einer Tiefe von acht Meter gefunden. Die Kausfläche der Zähne ist noch gut erhalten und hat eine Länge von 20 cm und eine Breite von

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Das tote Haus.**

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

„Aber Dore,“ fuhr der junge Offizier fort, „ist doch öfter um meine Tante als Sie, und wenn diese alte Jungfer uns wirklich so treu ergeben ist, wie Sie es mir oft versichert haben, so kann sie ja beim An- und Auskleiden ihrer Gebieterin ein Wörtchen von einem Testament zu meinen Gunsten ganz wie absichtslos zuflüstern.“

„Das hat sie schon mehrere Male gethan,“ versicherte Jordan, „ohne zu erfahren, welche Wirkung es gehabt hat, da die gnädige Frau ihr mit keiner Silbe darauf geantwortet. Sie können übrigens auf Mamsel Dorothea ebenso zuversichtlich rechnen, als auf mich selbst, da sie mich seit 14 Jahren liebt und in ihrem Thun und Lassen ganz von mir abhängig ist.“

Leopold maß nach diesen Worten Jordan vom Kopf bis zur Zehe und konnte ein spöttisches Lächeln nur halb unterdrücken.

„Ich habe ihr immer mit der Aussicht geschmeichelt, meine Frau zu werden,“ fuhr Jordan fort, ohne die spöttische Miene des jungen Offiziers zu bemerken, „und ich weiß sehr gut, wie viel ich dabei zu gewinnen hätte, wenn Sie Universalerbe Ihrer Tante werden würden.“

„Unser Vorteil geht stets Hand in Hand,“ pflichtete Leopold seinen letzten Worten bei, „und da gestehe ich Ihnen auch offen, daß ich übermorgen nicht mit leeren Händen von hier gehen darf; mir hat im vergangenen Winter das Spiel enorme Summen gekostet, und mein Stand und Name zwingen mich außerdem zu vielseitigen anderen Ausgaben. Die mir von meiner Tante jährlich bewilligten

fünftausend Thaler sind wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein, wenn man bedenkt, was es heißt, als Offizier und mit meinem Namen in unserem Regiment standesgemäß zu leben. Von dem, was ich erhalte, sind Ihnen wie stets die zehn Prozent sicher.“

Jordan verneigte sich stumm.

„Nun aber,“ rief Leopold in seinem gewohnten lebenslustigen Tone, „besorgen Sie mir vor Allen ein gutes Frühstück, denn ich bin verteuftelt hungrig; es kann auch nicht anders sein, da ich heute früh die Residenz verlassen habe und vier Stunden auf der Eisenbahn gefahren bin, ohne auszustiegen, denn der saure Wein und die vertrockneten Kaviarbröckchen der Bahnstationen sind mir ein Grauel!“

Jordan führte den jungen Mann in das kleine Gemach hinab, das jetzt als Speisezimmer diente. Er verließ Leopold auf einige Augenblicke, um ihm ein gutes Frühstück auftragen zu lassen.

Leopold blieb allein, denn seine Tante war erst zur Mittagsstunde für ihn zu sprechen. Frau Drepler hielt eigenförmig an ihrer Zeiteinteilung fest. Vormittags ging sie im Park spazieren oder brachte in ihrem kleinen Zimmer die Zeit mit schwermütigen Träumereien oder mit Zeitunglesen hin. In den Zeitungen las sie aber nur eine ganz bestimmte Rubrik, die der Unglücksfälle und Aufruhr an die Milderthätigkeit edelmütiger Menschen.“ Für ihr eigenes Leid gab es nur einen einzigen Trost, den, fremdes Leid und Glend zu mildern. Ihre förmliche zur Manie gewordene Sucht, sich bei den mannigfachen Wohlthätigkeitsakten zu beteiligen, war das einzige schwache Band, das sie noch mit der Außenwelt verknüpfte. Von ihrer Lebensgewohnheit ging sie auch nicht ab, wenn ihr Nefse Leopold seine wenigen Urlaubstage in ihrem Hause zubrachte. Er sah seine Tante stets nur bei der Mittagstafel und Abends, wenn er in ihrem Zimmer in ihrer Gesellschaft den Thee einnehmen durfte. Als Jordan das Zimmer verlassen hatte, in welchem Leopold allein frühstückte, murmelte dieser leise vor sich hin: „Alter Gauner! Wenn ich nur das befäße, um was er meine Tante schon bestohlen hat.“

...karten  
...empfiehlt  
...Buchbinder.

...baulose

...baulose  
...empfiehlt  
...ollinger.

...ger  
...er  
...Bauer.

...allen häus-  
...n, bei gutem  
...ht. Nähere  
...Wagner.

...findet auf  
...b. Bl.

...ädchens wird  
...uf's Ziel ein

...das in den  
...ndert ist und  
...hat.

...pis, Calw.

...ordentliches,

...der Red. ds.

...n Don-  
...den 11.  
...bringe

...eine

...irsch in  
...aber ein-

...äuwel,  
...nder.

...ner schönes,

...oh

...Kentheim.

...pläne  
...er Druckerei

1894.

Gegen den  
...vor. Durch-  
...schnitts-  
...preis

mehr wenig  
M. S. M. S.

35

27

35

6

...mle.





12 cm. Jeder der beiden Zähne wiegt gegen 10 kg. Der Fundort ist nicht in der Rheinebene, sondern am ehemaligen alten Rheingestade.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den bekannten Kunsthändler Andreas von hier, welcher ein Bild von Böcklin zu Mk. 9500 verkaufte, dem Eigentümer aber nur Mk. 4500 abzüglich Provision zahlte, wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis und Mk. 1500 Geldstrafe.

München, 9. Okt. Den M. N. N. zufolge wurde der Frauenmörder von Innsbruck verhaftet. Er ist ein Bauernbursche aus der Nähe von Innsbruck.

Berlin, 8. Okt. Wie man aus bester Quelle hört, hat der Reichskanzler in der Audienz beim Kaiser in Hubertusstock sich bereit erklärt, dem Reichstage eine Novelle zum Strafgesetzbuch vorzulegen, welche einzelne Bestimmungen des gemeinen Rechts in der Richtung amendiert, daß der Umsturzbewegung schärfer entgegengetreten werden kann. Als Einzelheit wurde angeführt, daß eine Bestimmung der Novelle dahin zielt, unmündigen jungen Leuten den Besuch von politischen Versammlungen zu verbieten. Es wurde versichert, daß der Reichstag, falls er die Regierungsvorlage verwirft und gleichzeitig es ablehnt, aus seiner Mitte einen Ersatz zu bieten, aufgelöst werden soll.

Berlin, 8. Okt. Der Ministerpräsident Graf Sulenburg ist heute zum Besuche des Kaisers nach Hubertusstock gefahren. Derselbe trifft morgen in Berlin wieder ein.

Berlin, 8. Okt. Zur Erinnerung an den Besuch des Fürsten Bismarck beim Kaiser in Berlin erhielten die Soldaten der ersten Kompanie des zweiten Garde-Regiments je ein Bild Bismarcks mit der Unterschrift: „Zur Erinnerung an die Ehrenwache des 26. 1. 1894.“

Berlin, 8. Okt. Das im Kaiser und Kaiserin Friedrichkrankenhaus seit einiger Zeit verwendete Heilserum gegen Diphtherie ist demselben, wie die „Nat. Ztg.“ hört, von der chemischen Fabrik Schering bisher unentgeltlich geliefert worden. Die Erfolge werden von dem Direktor der Anstalt Prof. Waginsky, dahin festgestellt, daß der Prozentsatz der Todesfälle von 42 auf 17 herabgesunken ist.

Berlin, 9. Okt. Aus sicherer Quelle wird gemeldet, daß vom Reichsgesundheitsamt bei der Regierung die Verstaatlichung des Heilserumvertriebes angeregt worden ist, indes dürfte die Anregung aus rein praktischen Gründen wenig Entgegenkommen finden. Dem Parlament soll eine Vorlage betr. die Dotierung aller staatlich geleiteten Krankenhäuser und Kliniken mit erforderlichen Mitteln zum Ankauf des neuen Diphtheriemittels zugehen.

Berlin, 9. Okt. Nach einer offiziellen Mitteilung sind die auf die Börsenreform bezüglichen Vorlagen soweit vorbereitet, daß deren Vorlegung im

Reichstag in der bevorstehenden Saison sicher zu erwarten sein dürften. Die Grundzüge der Vorlagen sollen demnächst den Bundesregierungen mitgeteilt werden.

Berlin, 9. Okt. Der „Lokalanz.“ meldet zu der Angelegenheit der 183 verhafteten Oberfeuerwerkerschüler, daß eine Anzahl derselben, jedoch nur eine verschwindende Minderheit, auf freien Fuß gesetzt worden ist, nachdem sich deren Unschuld herausgestellt hatte.

In Sachen der Oberfeuerwerkerschule in Berlin erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß der ältere Jahrgang der Oberfeuerwerkerschule von der zuständigen Behörde zunächst aufgehoben worden ist. Diese Anordnung ist von dem Gesichtspunkte aus getroffen, daß die in Magdeburg inhaftierten Schüler wahrscheinlich größtenteils zunächst zu ihren Regimentern zurückgeschickt werden, da es nicht angeht, mit den einzelnen zur Entlassung gelangenden den Unterricht wieder aufzunehmen. Ausgeschlossen wäre nicht, daß bis Neujahr sich die Unschuld einer so großen Zahl herausgestellt hat, daß eine Fortsetzung des Kurses thunlich ist. Von einer bereits erfolgten Entlassung auch nur eines Teils der in Magdeburg inhaftierten Feuerwerker, wovon in einem Berliner Blatte die Rede war, sei bisher an bestunterrichteter Stelle nichts bekannt.

Berlin, 9. Okt. Nach einer Mitteilung aus Friedrichsruh wird Fürst Bismarck voraussichtlich Ende Oktober dahin zurückkehren.

Königsberg, 9. Okt. Die Huldigung der Ostpreußen für den Fürsten Bismarck soll in einer Geldsammlung zwecks Gründung einer milden Stiftung bestehen. Dieselbe wird dem Fürsten Bismarck am 1. April 1895 überreicht werden.

Brüssel, 9. Okt. Die Nachricht über eine Feuersbrunst in Altantwerpen auf der Ausstellung hat hier große Panik hervorgerufen. Das Feuer brach um 7 Uhr im Laden eines Zuckerbäckers in der Kappelleutstraße aus. 7 Häuser verbrannten. Mittelalterliche Anzüge und wertvolle Kunstwerke sind zerstört. Sämtliche Feuerwehrcorps der Antwerpener waren auf der Brandstelle und bemühten sich des Feuers in kurzer Zeit. Die Panik unter den Ausstellern war unbeschreiblich.

Wien, 7. Okt. In Wien fand in den jüngsten Tagen ein Versuchessen mit australischem Fleisch statt. Das Ergebnis des Essens entsprach aber nicht den Erwartungen, die von den Veranstalter gehegt wurden, denn die vom australischen Fleische hergestellten Gerichte fanden kein Lob. Dieser Tatsache wurde auch in den zahlreichen Tischreden, die dem Mahle folgten, vielfach Ausdruck gegeben. Die Gemeinderäte Boshan und Winberger sprachen sich sehr tabelnd über die Qualität des australischen Fleisches aus, andere Redner gaben der Meinung Ausdruck, daß ein sehr minderwertiges Fleisch zu viel zu hohen Preisen abgegeben werde. Infolge einer Rede

des Kammerrates Weissenberger kam die Fleischsteuerungsfrage zur Diskussion, ohne daß dieser viel ventilirten Angelegenheit neue Gesichtspunkte abgewonnen werden konnten. Bemerkenswert war, daß nahezu übereinstimmend anerkannt wurde, es sei eine wesentliche Erleichterung der Fleischprovisionierung Wiens von dem Importe australischen Fleisches nicht zu erwarten. Die hohen Preise, zu welchen derzeit das australische Fleisch verkauft werde, seien wohl für die Unternehmer und Zwischenhändler vorteilhaft, bilden aber ein Hindernis für den Absatz der Ware bei dem minder bemittelten Publikum.

Rom, 8. Okt. Wegen eines auf dem Fenster des Polizeipalastes vorgefundenen Explosivkörpers mit brennender Lunte wurden von der Polizei mehrere verdächtige Personen in Haft genommen. — Bei einer heute Nacht in Mailand abgehaltenen Anarchistenrazzia wurden gegen 30 Personen verhaftet.

London, 8. Okt. Die hiesigen Blätter veröffentlichten Telegramme aus Shanghai, wonach drei leichte Geschütze und 4000 Gewehre in Tokau von aus Hamburg kommenden Schiffen ausgeladen worden sind. — Prinz Kung, Mitleiter der Kriegsoperationen, beschäftigt sich gegenwärtig mit Verteidigungswerken in der Nähe von Peking. Derselbe steht in beständigem telegraphischen Verkehr mit Li-Hung-Tschang, welcher in Tientsin weilt, und an Kung 8000 Soldaten abgesandt hat. — Unter den chinesischen Generälen sind bedenkliche Streitigkeiten ausgebrochen. — Die japanische Armee ist noch immer unter bester Disziplin und gewinnt tagtäglich mehr Sympathie bei der koreanischen Bevölkerung. — Ein französisches Admiralschiff ist in den chinesischen Gewässern eingetroffen.

London, 9. Okt. Aus Yokohama wird gemeldet, daß die japanische Flotte Chesoo eingenommen hat. — In der chinesischen Armeeverwaltung sind kolossale Unterschlagungen entdet worden, die beim Einkauf von Gewehren und Munition verübt wurden. Mehrere höhere Offiziere, die verdächtig erschienen, sind verhaftet worden.

Newyork, 9. Okt. Aus Panama wird gemeldet: Eine Kaserne in Granada, Nicaragua, wurde in die Luft gesprengt. Die Zahl der Toten wird auf 200 geschätzt.

### Vermischtes.

„Vier Jahre unschuldig in württembergischen Zrenanstalten, Geheime Behme und moderne Bastille“ ist der, nach dem Muster von Schauerromanen gebildete Titel einer bei Robert Luz in Stuttgart vor kurzem erschienenen Broschüre, in der die angeblichen Erlebnisse des Bauern Wilhelm Kuhnle von Beutelsbach DA. Schorndorf in den Jahren 1888 bis 1892 erzählt werden. Diese Schrift ist sehr geeignet, in weiten Kreisen Unzufriedenheit gegen eine Reihe von Behörden und Mißtrauen gegen die Verwaltung unserer

### IV.

Bei der Mittagstafel traf der Lieutenant mit seiner Tante zusammen. Wie immer hätte ein langes schwarzes Gewand ihre hohe Gestalt ein, deren erschreckende Magerkeit wie die Blässe des Gesichts die Leiden der letzten Jahre erkennen ließen.

Sie reichte dem Neffen mit aller Freundlichkeit, die der ernste, schwermüttsvolle Ausdruck ihrer Züge zuließ, die Hand. „Es ist mir lieb, Dich zu sehen, Leopold,“ sagte sie, „Du befindest Dich doch wohl?“

„Meine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig, liebe Tante,“ antwortete er, indem er ihr die Hände küßte, „und mein Wunsch ist nur, daß Du mir dies auch von der Deinigen sagen könntest!“

„O, mein Befinden ist immer noch gut,“ erwiderte sie, „ich bin ein sicherer Beweis dafür, eine wie große Widerstandsfähigkeit im Menschen wohnt, und daß der Gram nicht tötet.“

Darauf nahmen Beide am Tische Platz. Einige Minuten herrschte jetzt tiefes Schweigen. Wegen Leopolds Anwesenheit war das Menu reichhaltiger als sonst. Die Suppe war schon abgetragen worden; Frau Dreßler hatte das Schweigen noch nicht gebrochen, und ihre niedergesunkenen Augen ermunterten Leopold gleichfalls nicht zum Reden. „Hast Du mir denn gar nichts von Deinem Ergehen in der Residenz mitzuteilen?“ fragte sie endlich.

„Die Beschäftigungen meines Dienstes sind ebenso anstrengend wie einförmig, es läßt sich davon wenig erzählen.“

„Ich dachte bei meiner Frage nicht an Deinen Dienst,“ sprach sie weiter, „ich bin überzeugt, daß Du ein braver Offizier bist, dafür bürgt mir Dein Name; aber weil Du ein Baron von Battenstein bist, hast Du auch besondere Verpflichtungen, hast Du nie daran gedacht?“

„An was, Tante?“

„Du bist achtundzwanzig Jahre, ich hoffte immer einmal, die Anzeige Deiner Verlobung zu erhalten.“

Leopold seufzte stark, und zwar mit heimlichem Vergnügen; denn Frau Dreßler kam ihm auf dem Wege entgegen, auf dem er sie gern haben wollte.

„Du seufzest?“ sagte sie und sah ihn prüfend an; der Gedanke an Pauls Mißheirath ergriff sie lebhaft, und so wenig sie auch sonst sich mit Dingen der Außenwelt zu beschäftigen pflegte, erwachte doch plötzlich die Furcht in ihr, daß auch Leopold in blinder Leidenschaft, wie einst sein Bruder, eine Gattin unter seinem Stände wählen könnte und sie dadurch den letzten Verwandten verlieren würde, für den sie auf der Welt noch ein schwaches Interesse empfand. Sie liebte in Leopold den Namen ihres Vaters, ihren eigenen stolzen Mädchennamen, aber dieser Name mußte rein und fleckenlos erhalten bleiben.

„Ich seufze, ja,“ erwiderte Leopold, „weil ich daran denke, daß ich meiner Armut wegen zum Cölibat verdammt sein werde; wie kann ich eine standesgemäße Partie machen, da mein Einkommen nicht einmal für mich selbst ausreicht? Ich darf und kann mich nicht unter meinen Kameraden einschränken, und wenn ich Dir Alles gestehen soll, ich bin sogar nicht ganz ohne Schulden!“

„Das ist kein Unglück für einen jungen Offizier,“ versetzte sie, „und arm bist Du als mein Neffe auch nicht! Wenn Du Dich standesgemäß verheirathest, so werde ich die Dir jährlich ausgesetzte Summe verdreifachen.“

„Wie gut Du bist!“

„Nur gerecht gegen Dich als meinen einzigen Verwandten. Außerdem, was Deine Schulden betrifft —“

Sie sah sich um und rief Jordan herbei, der wie stets während der Mahlzeit seiner Herrschaft in der Fensternische stand, um jedes Befehls gewärtig zu sein. War dies doch die einzige Zeit des Tages, zu welcher seine Herrin für ihn sichtbar wurde.

(Fortsetzung folgt.)



Landesirrenanstalten hervorzurufen und wird bereits auch vielfach agitatorisch in diesem Sinne verbreitet. Aus diesem Grunde beschäftigt sich der Staatsanzeiger vom 6. Oktober ausführlich mit den hauptsächlichsten Anklagen, die in der genannten Broschüre den Verwaltungsbehörden aller Abstufungen entgegengeschleudert werden, indem er Punkt für Punkt nachweist, daß diese Anklagen jedes tatsächlichen Bodens gänzlich entbehren. Wir entnehmen dieser Darstellung folgendes: Der Bauer Wilhelm Kuhnle wurde im Jahre 1888 nicht „unschuldig“ ins Irrenhaus gesperrt, er wurde vielmehr, auf den Antrag von Schultheiß und Gemeinderat seines Heimatortes und des seither verstorbenen Oberamtsarztes Gaupp in Schorndorf, und nachdem durch längere Beobachtung in der Irrenanstalt Winnenthal seine in Verfolgungswahnsinn bestehende Krankheit festgestellt war, der Irrenanstalt in Schuffenried wegen Gemeingefährlichkeit überwiesen. Im Jahre 1892 wurde Kuhnle als nicht länger gemeingefährlich aus der Anstalt entlassen, erhielt aber, da sein Verfolgungswahnsinn noch nicht gewichen war, nicht die Erlaubnis zur Rückkehr nach Beutelsbach, sondern wurde seiner in Heumaden verheirateten Schwester zur Pflege überwiesen. Die Behauptungen Kuhnles über seine Behandlung in den genannten Anstalten sind teils gänzlich erlogen teils ins Ungeheuerliche übertrieben. Die Glaubhaftigkeit seiner Erzählungen wird beleuchtet durch einen Eintrag, den der Assistenzarzt in Schuffenried am 8. Dez. 1891 in das Tagebuch der Anstalt machte, wo es über Kuhnle heißt: „Lügt und übertreibt ganz fabelhaft; auch in Kleinigkeiten, die seine Sache nicht betreffen, ist er nicht im Stande, der Wahrheit die Ehre zu geben.“ — Dieselbe Glaubwürdigkeit verdienen, wie der Staatsanzeiger im einzelnen zeigt, die Angaben der Broschüre über weitere 13 Personen, die gleichfalls „unschuldig“ ins Irrenhaus gekommen sein sollen und es kann nach dieser Klarlegung des Sachverhalts für keinen vernünftigen Menschen mehr

ein Zweifel über den wahren Wert dieser Schrift bestehen. Betäubend bleibt es immerhin, daß heute ein Verleger es wagen darf, solche Erfindungen eines notorisch verrückten Menschen dem württembergischen Volk als bare Münze anzubieten.

— Die Aussichten für mittellose Auswanderer sind gegenwärtig so schlecht, wie noch nie vorher. Von überall her, schreiben die „B. P. N.“, werden Warnungen laut. Allenthalben ist der Arbeitsmarkt überfüllt: wer keine anderen Hilfsmittel als sein Wissen oder praktisches Können hat, geht raschen Schrittes dem sicheren Elend entgegen. Weder nach gelernten noch nach ungelerten, weder nach Kopf- noch nach Handarbeitern herrscht irgenwwo ein erkennbares Bedürfnis. Immer lautet die stereotype Redensart: Rein Vorwärtskommen ohne Kapital. Einige südamerikanische Staaten machen scheinbar eine Ausnahme; indes weiß man aus den in Brasilien gemachten Erfahrungen zur Genüge, wie bedenklich es für deutsche Auswanderer ist, sich gerade in jene Gegenden zu wagen, wo der mit der Sprache, Land und Leuten unbekanntem Ankömmling schutzlos jeder Willkür und Spießbüberei preisgegeben ist. Man kann also mittellosen Auswanderungslustigen nur immer den dringenden Rat wiederholen, bei Leibe nicht auf's Geratewohl hinauszugehen.

— Ein lehrreiches Beispiel, wie die Sozialdemokratie Theorie und Praxis übt, erzählt der „Hann. Cour.“ Das Kohlenbergwerk in Monthieur in Frankreich befindet sich gegenwärtig im Besitze von Arbeitern, denen es seiner Zeit von der Gesellschaft kostenfrei zum Betriebe überlassen worden ist und die es mit großer Mühe und großen Entbehrungen, aber auch mit ungewöhnlichen Unterstützungen, auch vom Staate, ertragsfähig gemacht haben. Diesen Arbeitern wurde jetzt Gelegenheit geboten, die sozialdemokratische Lehre „la mine aux mineurs“ (das Bergwerk den Bergleuten) praktisch

zu betätigen, als es sich um Anstellung neuer Bergleute handelte. Alle Welt und vor allem die neu einzustellenden Bergleute selbst hatten erwartet, daß sie von ihren Genossen nicht gegen Lohn, sondern als gleichberechtigte Mitbesitzer würden aufgenommen werden. Aber die zu Kapitalisten gewordenen Arbeiter in Monthieur hatten die Lehren vergessen, die sie, als sie selbst noch gegen Lohn bei einer Gesellschaft arbeiteten, stets im Munde geführt hatten. Geseiern noch wüteten sie gegen die infame Bourgeoisie und ihre bedrückenden Geseze, heute betrachten sie die Ansprüche der Neugekommenen als ungerecht, und finden es schändlich, daß diese die Früchte ihrer Thätigkeit genießen wollen. Selbstverständlich begreifen die Arbeiter, die noch immer der reinen Lehre angehören, weil ihnen vorläufig kein Besitz geworden ist, um sie ihrer abwendig zu machen, die feinen Unterschiede nicht. Sie sehen nicht recht ein, weshalb die Gesellschaften, denen die Minen von Anzin, Carmaux u. s. w. gehören, zu den Zusammenhängen ihres Geschlechts zu zählen sind, denen man, den Herren Jaurès, Guesde und Millerand zufolge, ohne jede Entschädigung ihr Eigentum nehmen sollte, um es unter die Arbeiter zu verteilen, während die Besitzer des Bergwerks von Monthieur in dessen ausschließlichem Genuße bleiben müssen. Es hat dies denn auch schon zu scharfen Auseinandersetzungen geführt, wütende Auftritte haben stattgefunden, und die Kapitalisten von Monthieur sahen sich genötigt, den Schutz der schändlichen bürgerlichen Geseze anzurufen. Die Gesellschafter der „mine aux mineurs“ haben auch an sich die Wahrheit des schönen Wortes erprobt, daß die Sache „ganz was Anderes“ ist, wenn sie Einen selbst angeht.

Auch ein Toast. Verehrte Anwesende, ich bin kein Freund vieler Worte. . . . Kurz und gut, ich schenke meinem Freunde hiermit die 20 M., die ich noch von ihm kriege. Das Geburtstagskind lebe hoch!

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Calw.

**Öffentliche Ladung.**

- 1) Gottlieb Stiefel, geboren am 4. November 1861 in Effringen O. A. Nagold,
- 2) Adolf Friedrich Dengler, geboren am 30. Mai 1866 zu Dyalystock in Rußland,

beide zuletzt wohnhaft in Calw, und zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, werden beschuldigt, ersterer im Frühjahr 1893, letzterer im Frühjahr 1894 als Ersatzreservisten der Infanterie ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs, vgl. mit Art. 11 des Ges. v. 11. Febr. 1888 betr. die Aenderung der Wehrpflicht.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch, den 14. November 1894, vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurteilt werden. Den 3. Oktober 1894.

Bauer,  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bibelstunde**  
im Vereinshaus.

Heute — Donnerstag — ist  
**Turnversammlung.**

Nächste Woche bacht  
**Augenbreheln**  
Cruzberger z. Stern.

**Schuttbeifubr-Accord.**

Zum Schlachthausneubau benötigen wir noch ca. 100 cbm Schutt und vergeben wir die Beifubr am

Donnerstag, den 11. ds. Mts.,  
abends 6 Uhr,  
an den Benignitnehmenden bei A. Ziegler.

Calw, den 10. Oktober 1894.  
Die Metzgerinnung  
Calw.

Für einen kleinen Haushalt wird auf Martini ein anständiges, fleißiges und gewandtes

**Mädchen**

gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.  
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

**Neue Heringe,**

pur Milchner,  
per Stück 10 Pfg.,  
ffte. große Bismarckheringe  
empfiehlt  
Carl Sakmann.

**Knochenmehl,  
Thomasmehl**

ist eingetroffen bei  
C. Georgii, Calw.

**Gute Kartoffeln,**

pr. Str. 2 M., sucht zu verkaufen  
Carl Rühle,  
Vorstadt.

**Köchin gesucht.**

Eine perfekte Köchin wird bei hohem Lohn nach Pforzheim gesucht.  
Offerte an die Red. d. Bl.

**Ein ordentliches  
Laufmädchen**

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Der Kirchengesangverein**

wird am Sonntag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Saal des Vereinshauses verschiedene Chöre und rythmische Choräle von Jaac, Vulpus, Popelius, Bach, Mendelssohn u. A. zur Aufführung bringen. Einzelvorträge von Fräulein Weber in Wildberg und Herrn Schwämme (Gesang), und des Herrn Leube, cand. theol. Violoncello).  
Eintrittspreis 40 Pfg.

**Gabelsberger Stenographenverein Calw.**

Diejenigen, welche gesonnen sind, an einem Anfängerkurs teilzunehmen, werden gebeten, am Freitag abend um 8 Uhr im Vereinslokal (Ablor) zu einer Besprechung zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Lehrerfamilienfranz**

in Althengstett bei Ehr. Wohlgemuth, den 13. Oktober 1/3 Uhr.  
Programm.

- 1) „Zampa,“ Ouverture für Klavier zu 4 Händen . . . Herold.
- 2) „Waldezauber,“ Männerchor . . . Fr. Abt.
- 3) „Am Meer,“ Bariton solo . . . Schubert.
- 4) „D bitt euch, liebe Vögelein,“ für Sopran und Alt . . . Gumbert.
- 5) „Stabat mater“ von Rossini, für Klavier zu 2 Händen, in 2 Bearbeitungen, . . . a) Brunner, b) Franz Liszt.
- 6) „s Dianderl,“ Männerquartett . . . \*
- 7) Polonaise für Klavier zu 2 Händen . . . Chopin.
- 8) „Der Vogelfänger,“ Tenorsolo . . . Mozart.
- 9) Violine mit Klavierbegleitung . . . Lützenberger.
- 10) „Zhr Bild,“ Bariton solo . . . Schubert.
- 11) „D Pauline,“ komisches Duett . . . Junghänel.
- 12) Potpourri aus „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.
- 13) „Wanderers Nachtgebet,“ Männerchor . . . C. M. v. Weber.

Luftkloche  
**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine),  
bester Schutz gegen feuchte Wände.  
Siegelei Hirsau bei Calw.

Prima frische  
**Mostrosinen,**  
Weinsteinsäure  
billigt bei  
J. Fr. Oesterlen.

**Erdöl**  
billigt bei  
A. Schausler,  
Badgasse.

**Spargelder**  
zu 4% (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3%) in Beträgen bis M 10,000  
nimmt jederzeit entgegen die  
Spar- & Vorschußbank Wildbad,  
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.





Nächsten Samstag, den 13. Oktober, halte ich

# Mehlsuppe,

wozu freundlichst einlade.

Fr. Schwämmle z. Samm.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Samstag, den 13. Oktober, im Gasthof zum „Rößle“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Albert Knoll, Maschinenfricker.  
Caroline Köhler.

Calw.

# Tauberwein.

Ungefähr am 24. Oktober trifft ein Waggon von dem bekannten Tauberwein hier ein (nur von den besten Lagen). Das Hektoliter wird auf ca. 27 M. franco Calw kommen.

Bestellungen nimmt entgegen

Ernst Stand, Bildhauer.

# Möbelstoffe der verschiedenst. Art,

bunte und einfarbige Wollplüsch,

Kameeltaschen, Divandeen, Decorationsstoffe

in den neuesten Mustern und Farbstellungen empfiehlt zu billigsten Preisen bestens

G. Widmaier, Möbellager,

Stuttgarter- und Bahnhofstraße.

**Thee Messmer**  
B. BADEN & FRANKFURT  
KAISERL. KONIGL. HOF-LIEFERANT.  
N. 2.50 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 M.

In Calw zu haben bei Carl Costenbader.

# Allgemeine Rentenanstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark. Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.

## Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämienätze. Dividendennutz schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

## Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.

Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.

Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.

Hohe Rentenätze. Alles Dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Calw: Emil Georgii, Kaufmann und Emil Staudenmeyer, Verm.-Aktuar,

„ Liebenzell: Gustav Veil.

# Geld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt. — Informativische senden an

Koller & Veitinger,

Hypothekengeschäft Heilbronn.

Dieser Kinderwagen, Landauerform, Federstuhl, velours mit Stoff- & Wachstuchbezug doppelt ausgekleidet, abnehmbar Vordeck, kostet recht viel jeder deutschen Babystation nur 18 M.  
Proteste mit vielen Abbildungen von Kinderwagen in deutscher Ausführung postfrei.  
G. SCHALLER & COMP. COBLENZ

## Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Hochfeine, weiche

# Rahmkäse

(Camemberts)

empfiehlt bestens

C. Sakmann.

## Spezialität

in Kaffee,

roh und frisch gebrannt, bei Emil Georgii, Calw.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegründet 1826.

# Kessler Seet.

G. C. Kessler & Co. Esslingen. K. W. Hoflieferanten.

## Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

## Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur acht mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring“.

Zu haben in Rintuben à 40 Pf. in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf.

in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Köhl, in Neuenbürg und in Herren- als in den Apotheken von G. Palm, in Telnach in der Apotheke von J. Köpp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Richter.

CACAO SOLUBLE  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Bandwurm** Spuhl- Magen- wurm Leidende verb. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindelhaftig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmkraus sind: Abgang v. nadel- od. furbisähnli. Glieder, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Anäuels b. z. Halse, stärl. Zusammenziehen des Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Juden im After, Stößen, Kollern u. wellenförm. Bewegung, stehende Schmerzen in d. Gebärm., Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufstörung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Adresse: Spezialist Konezky-Fritschi, Post St. Ludwig (Els.)

# Sehr beachtenswert für Hausfrauen!

Alle Wollfachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrockstoffen, Buchskin, Schlafdecken und Teppichen umgearbeitet in der Fabrik von R. Eichmann, Ballensiedl.

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei W. Raschold, Bischofstr. 463, einzusehen.

## Danksagung.

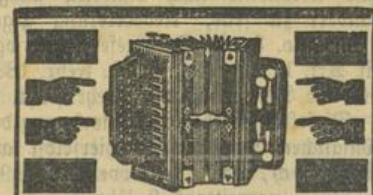
Seit ungefähr 1/2 Jahr litt meine Tochter an einem schweren chronischen Lungenkatarrh, welcher mit stark eiterigem und öfters blutigem Auswurf verbunden war. Daneben bestand Bleichsucht und Herzleiden. Der Eiter und Blut kamen nicht bloß aus der Lunge, sondern auch aus der Nase heraus. Zwei tüchtige Aerzte behandelten mein Kind, von denen der eine erklärte, mein Kind wäre verloren und jede anderweitige Behandlung sei nutzlos. In meiner Verzweiflung wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, durch dessen Behandlung meine Tochter in ca. 3 Monaten vollständig geheilt wurde, zum Erstaunen aller Bekannten, welche mein Kind für rettungslos verloren hielten. Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

Aug. Rüpper, Bergmann, Ueberruhr bei Steele.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



## Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblasinstrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart. Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illust. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Wildberg.

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe meinen



## Dachshund

(Rübe). Derselbe ist 3jährig, jagt jedes Wild und ist namentlich auch vorzüglich im Bau.

Johannes Dengler.

Einen 12 Wochen



alten

## Eber

(von 2 die Wahl) verkauft Bäder Schwarz in Sonnenhardt.